

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Nibelungen im Frack**

**Grün, Anastasius**

**Leipzig, 1853**

Anmerkungen

[urn:nbn:de:bsz:31-162755](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-162755)

Anmerkungen.

---



1. Herzog Moritz Wilhelm, Sohn Herzogs Christian II., aus dem Hause Sachsen-Merseburg, postulirter Administrator des Hochstiftes Merseburg, geb. 5. Febr. 1688, gest. 21. April 1731 auf dem Schlosse Dobrilut, beigesetzt in der herzoglichen Gruft im Dom zu Merseburg. Ueber seine Leidenschaft für die Vahsgeige berichten Büsching (Beiträge zur Lebensgeschichte denkwürdiger Personen I, 286), Flögel (Geschichte der komischen Literatur I, 185), der Baron Pöllnitz (Mémoires I, 147) u. A.

2. König Heinrich I., der Vogler oder Finkler (Auceps), hielt, nachdem er die Hunnen i. J. 934 am Reuschberge bei Merseburg in blutiger Schlacht geschlagen, ein prächtiges Turnier zu Merseburg und ließ das Bild der Schlacht auf einem Wandgemälde im dortigen Schlosse verewigen. S. Vulpinus Megalurgia Martisburgica und K. H. Weise's Halle und Merseburg.

3. Dr. Valent. Sittig, geb. 1630 in Schleusingen, seit 1668 Hofprediger und seit 1671 zugleich Superintendent zu Mer-

nie eine Art berührt hatte, niederhauen, um daselbst dem h. Romanus eine Kirche zu bauen. Otto, a. a. D.

9. Die Gemalin des Herzogs Moriz Wilhelm war Henriette Charlotte, geborne Prinzessin von Nassau-Idstein, nach Büsching eine Dame von fürstlicher Miene, schweigend, ernst. Pölnitz sagt von ihr: *On ne pourrait être plus aimable. C'est un air de douceur, de bonté et de sagesse, repandu dans toute sa physionomie. Son esprit est de la même nature que sa beauté; aimable sans parade et sans ostentation.* Als sie ein Mädchen geboren, mußte sich dieses dem wunderlichen Vater durch eine mitgebrachte Baßgeige legitimiren. Die Herzogin starb 1731 wenige Wochen nach ihrem Gemahl und wurde ebenfalls in der herzoglichen Gruft zu Merseburg beigesezt.

10 und 11. Peter der Große und König Friedrich Wilhelm I. waren Zeitgenossen des Herzogs Moriz Wilhelm. Die von Ersterem 1710 zu Petersburg veranstaltete Zwergenhochzeit ist nicht minder bekannt, als des Letzteren Vorliebe für seine Potsdamer Riesengarde.

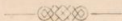
12. Daß die Rolle, die das Gedicht dem Chevalier von Pölnitz zuwies, dessen historischem Character nicht widerspreche, wird Jeder zugeben, der sein Leben aus dem ihm von Friedrich II. ausgefertigten Abschiedsdiplome kennt.

13. Theodorich der Große, in Lied und Sage der Vorzeit



auch Dietrich von Bern genannt. Das vorliegende Factum berichtet Cassiodor. (Var. V. ep. 2.)

14. „Nach dem Landtage (1727) wurden die Stiftesstände, wie gewöhnlich, bei Hofe gespeist. Bei der letzten Mahlzeit wurde noch eine Kollette für den Hofzweig angelegt. Jede Stadt gab 16 Groschen.“ S. Landtagsverfassung im Hochstifte Merseburg von J. G. Obl. Leipz. 1796.



Druck von Otto Wigand in Leipzig.

Sh 499